

**W o c h e n b l a t t**  
zum Besten der Armen.

---

Drittes Quartal. 33. Stück.

Den 15ten August 1807.

---

**I n h a l t.**

Arif und der Todesengel. — Des Scheikh Saadi Lehren und Sprüche der Weisheit. — Einige historische Wortableitungen und sprüchwörtliche Redensarten. — Armensachen. Nächste Mittwoch Versammlung des Allm. Colleg. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 13 Bekanntmachungen.

---

Weishest du auch wol, was du wünschest? —  
Sirach.

---

**I.**

**Arif und der Todesengel.**

---

Ein edler junger Mann, Arif,  
Dem keines von den Gütern fehlte,  
Die er zum Glück des Lebens zählte,  
Und der, was mehr, was feltner ist,  
Sein Glück empfand — Arif erkrankte,  
Gleich der zerknickten Blume wankte  
Sein Scheitel in den Staub herab.  
Einst sah er durch der Schwermuth Schleyer  
Vom Siecbett weinend auf sein Grab,  
VIII. Jahrg. (33)

Da

Da trat ihm schnell in ernster Feyer  
 Ein Todesengel vors Gesicht.  
 Was weinst du? fragte der Gesandte  
 Im Freundesston. Als bald ermannte  
 Der Kranke sich: Du schreckst mich nicht,  
 Sprach er; doch kennstest du die Leiden,  
 Vom besten Weib, vom liebsten Sohn,  
 Vom treuesten Freund so früh zu scheiden . . .  
 Vielleicht . . . Er schwieg. Der auf dem Thron  
 Lieb mir die Macht, dir Frist zu geben,  
 Du sollst sie alle überleben,  
 Sprach jener; stille deinen Harm!  
 Arist erbebt: er ist besieget!  
 Ruft er, und rafft sich auf, und fliehet  
 Dem Friedensboten in den Arm.

## II.

Des Scheikh Saadi Lehren und Sprüche  
 der Weisheit.

Saadi ist der berühmteste unter allen persischen Schriftstellern. Er lebte in der Mitte des 13ten Jahrhunderts, ums Jahr 1257. Die folgenden Lehren sind aus seinem Gulistan oder Rosengarten, der einen Schatz wahrer Lebensweisheit enthält, und von dem wir eine deutsche Uebersetzung von Adam Olearius (Schleswig 1654.) haben, genommen.

Recht

## Recht und Billigkeit gegen Geringere.

Weißt du, wie der Ameise zu Muthē ist, wenn sie unter deinem Fuße liegt? Gerade so, wie dir zu Muthē seyn würde, wenn du unter des Elephanten Füßen lägest.

## Haupt- und Nebenursache.

Die nächste Ursache des schnellen Flugs eines Pfeils ist zwar der Bogen, die Hauptursache davon findet aber der Kluge in dem, der den Bogen führt.

## Verstand und Reichthum.

Wenn Reichthum und Güter nur durch Verstand und Weisheit erlangt würden, so würden die Einfältigen großen Mangel leiden; aber Gott giebt oft einem Unwissenden und Thoren des Reichthums so viel, daß sich hundert Weise darüber wundern. Ein Achz mist giebt sich unendliche Mühe, Gold zu finden, und geht gemeinlich, ehe er seinen Zweck erreicht, mit Sorgen und Kummer zu Grunde; dagegen findet ein Ungeschickter ganz von Ungefähr einen Schatz in der Wüste, oder unter einem Schutthaufen.

## Ein Böser schadet vielen Guten.

Ein Mensch von schlechtem Ruf und Sitten kann die Wirksamkeit einer großen achtungswerthen Gesellschaft hindern; denn ein ganzer Teich voll Rosenwasser hat keinen Werth mehr, so bald ein todter Hund hinein gefallen ist.

## Der Weise lernt vom Thoren.

Den weisen Locman fragte Jemand: von wem er seine Weisheit gelernt habe? Von den Thoren, erwiderte er; denn was mir in ihrem Reden und Thun mißfiel, das vermied ich. Ein Thor redet kein Wort im Scherz, woraus nicht der Weise eine ernste Lehre nehmen könnte; dagegen kann man einem Thoren hundert Kapitel aus dem Buche der Weisheit vorlesen, es wird seinen Ohren nur Scherz seyn.

## Falsche Beurtheilung.

Danke Gott, wenn du die schlechte Meinung, die Andre von dir haben, übertriffst. Denn es ist besser, für schlecht gehalten werden und gut seyn, als für gut gehalten werden und schlecht seyn. —

Ein ehrlicher Alter, dem ich einst klagte, daß mich ein boshafter Mensch bey jeder Gelegenheit zu verunglimpfen suche, gab mir den Rath, diesen Menschen durch die strengste Tugend und Rechtschaffenheit schaamroth und zum Lügner zu machen.

## Trost in Widerwärtigkeiten.

Eine Blume schließt sich und öffnet sich wieder, sie blühet abwechselnd und welkt. Bald steht der Baum entblättert, bald wieder mit Blättern und Blüthen geschmückt. Darum laß den Muth nicht sinken, wenns übel geht.

## Was erhält die Freundschaft?

Abuherrira, ein Freund des Muhamed, pflegte ihn täglich zu besuchen, und ihm seine Dienste anzubieten. Mein Freund, sagte ihm Muhamed, besuche mich

mich feltner, daß ich dich lieber behalte. Man schätzt die Schönheit und Lieblichkeit der Sonne weniger im Sommer, wo man sie täglich siehet, als im Winter, wo sie sich oft verbirgt, und nur bisweilen scheint.

### Unseliger Tausch.

Als mir einst die Gesellschaft meiner Freunde zu Damaskus zuwider wurde, begab ich mich in die Wüste bey Jerusalem, in die Nachbarschaft und Gesellschaft der wilden Thiere. Hier ward ich von den Christen gefangen, und nach Tripoli gebracht, wo ich mit etlichen Juden an einem Walle um die Stadt arbeiten mußte. In dieser unangenehmen Beschäftigung traf mich nach einiger Zeit ein angesehenener Mann aus Aleppo, mit dem ich vorher schon bekannt gewesen war. Diesen dauerte mein unglücklicher Zustand; er kaufte mich für 10 Dukaten los, und nahm mich mit nach Aleppo. Hier gab er mir seine einzige Tochter zur Gattin, und mit ihr eine Ausstattung von 100 Dukaten. Allein meine Frau fing bald an, sich eigensinnig und widerspenstig zu beweisen, und warf mich öfters meine Armuth und die durch ihren Vater geschene Befreyung von der Sklaverey vor. Ja, erwiederte ich ihr, leider! hat mich dein Vater für 10 Dukaten aus der Gefangenschaft erlöst, um mich für 100 Dukaten an dich zum Sklaven zu verkaufen. Gleich jetzt nem, der ein Schaaf aus den Klauen eines Wolfes befreyte, um es denselben Abend für seinen Tisch zu schlachten. Dein Vater hat mich einem Wolfe genommen, um mich in die einem grausamern Wolfe zu überliefern.

## Gefahr der Liebe.

Die Haare schöner Frauen sind die heimlichen Seile, welche den Verstand binden, und das Herz vom Guten zurück ziehen, ehe man es merkt.

## Mittel gegen zu viele Besuche.

Es beklagte sich Jemand gegen einen Geistlichen, daß er von zu vielen Leuten überlaufen, und ihm das durch die kostbare Zeit geraubt werde. Er wünschte ein Mittel kennen zu lernen, wodurch er diesem Uebel abhelfen könne. Ihn erwiederte der Geis: Leihe den Armen Geld, daß sie deine Schuldner werden, und die Reichen bitte, dir Geld zu leihen, so werden beide nicht weiter zu dir kommen, diese, um nicht von dir geheten, jene, um nicht gemahnt zu werden.

## Gemüthsruhe bey Beleidigungen.

Das weite und tiefe Meer wird nicht trübe, wenn man einen Stein hinein wirft. Wenn eine Beleidigung sogleich betrübt, der hat einen sehr flachen Grund.

Einem frommen Dervisch begegnete ein starker Mensch, der eine schwere Last auf seinem Rücken trug, und dabey vor Zorn schäumte. Was mag diesem Menschen wiederfahren seyn, daß er so sehr aufgebracht ist? fragte der Dervisch. Es hat ihn einer seiner Gefährten durch Scheltworte beleidigt, antwortete ein Andre. Welch ein Thor, sprach der Dervisch, er kann centnerschwere Lasten auf dem Rücken und nicht einmal ein Scheltwort tragen. Du Weichling und Feigee, rühme dich keiner Stärke, wenn du nicht

nicht ein geringfügiges Wort ertragen und dich dabei überwinden kannst.

### Glückliche Unwissenheit.

Ein Rechtsgelehrter hatte eine sehr häßliche Tochter, die er, der reichsten Aussteuer ungeachtet, an Keinen verheirathen konnte. Um sie an den Mann zu bringen, mußte er sie endlich einem Blinden geben. Kurz darauf kommt ein in der Kunst, den Staar zu stechen, durch viele glückliche Proben berühmter Augenarzt in die Stadt. Man rath dem Rechtsgelehrten allgemein, seinen Schwiegersohn durch diesen Arzt operiren zu lassen. Ich werde mich hüten, erwiedert der Rechtsgelehrte, da ich besorgen muß, daß mein Schwiegersohn, wenn er die Häßlichkeit meiner Tochter sieht, gegen dieselbe kalt sinniger werden, und sie gar verlassen möchte. Von seiner Blindheit habe ich dieß weniger zu befürchten.

### Macht und Güte.

Welche von beiden Tugenden, fragte Jemand einen Weisen, ist vorzüglicher, die Macht oder die Güte? Wer Güte besitzt, antwortete dieser, dem fehlt es nie an Macht. Eine wohlthätige Hand hat größern Werth, als ein starker Arm. Wenn der Gärtner die Reben zuweilen beschneidet, bringen sie desto mehr Trauben.

(Die Fortsetzung folgt)

## III.

Einige historische Wortableitungen und sprüche  
wörtliche Redensarten.

**Almanach**, von einem im dritten Jahrhundert geschriebenen celtischen Buche: Diagonon al Manach Cunklan; d. h. Vorhersagungen des Mönchs Guinklan, welches Buch, eine Art von Kalender, aus Unwissenheit oft bloß al Manach (der Mönch) genannt wurde, woraus zuletzt Almanach entstand.

**Bajonett**, von der Stadt Bajonne, wo sie zuerst 1670 unter Ludwig XIV. gemacht wurden.

**Bankrott**, von dem deutschen Worte: Bank und dem ital. rotto, zerbrochen, weil ehemals den Wechseln in Italien, wenn sie aufhörten zu zahlen, ihre Wechselbank umgeworfen und zerbrochen wurde.

**Gallimathias**, von einem französischen Bauer, Namens Matthias, der einen Rechtshandel über einen ihm weggeführten Hahn (Gallus) hatte. Sein Anwalt ließ dabey oft vor Gericht die lateinischen Worte Gallus Matthiae (Hahn des Matthias) hören, versprach sich aber einige Mal, und sagte Galli Matthias, der Matthias des Hahns. Seitdem nannte man jeden sinnlosen Vortrag einen Gallimathias.

**Janitscharen**, neue Soldaten, die bekannten türkischen Infanteristen, wurden von Murat I. im 14. Jahrhundert aus Kriegsgefangenen und Christensklaven



fflaven errichtet, und Jany: Jischary, oder neue Soldaten, genannt, woraus der jetzige Name entstand.

Isabellfarbe, braungelbe Farbe, kommt her von der spanischen Prinzessin Isabella, die als Statthalterin der spanischen Niederlande im J. 1601 den Hafen Ostende belagerte, und ihr Heind nicht eher auszugehen gelobte, als bis der Ort erobert wäre. Sie eroberte ihn aber erst nach 3 Jahren, und soll ihr Heind nicht eher abgelegt haben, bis es diese Farbe erhalten hatte.

Kabale entstand nach Hume aus der Zusammensetzung der Anfangsbuchstaben der 5 vornehmsten Minister Karls II. von England, die Clifford, Ashley, Buckingham, Arlington und Lauderdale hießen. Diese Verbündeten nannte man Cabal, weil man sie nicht bey ihrem Namen zu nennen wagte.

Korduan, weiches Soekz, Ziegen- und Schaafleder, dem Cassian oder marokkanischen Leder ähnlich, wurde von den Mauren oder Arabern ehemals in der spanischen Stadt Kordula, wovon es wahrcheinlich benennet ist, sehr häufig und gut gemacht.

Magnet, von Magnes, einem Priester der Göttin Isis, der auf dem kretischen Berge Ida bemerkte, daß dieser Stein die Nägel seines Soekls an sich zog.

Panduren, leichte österreichische Fußvölcker, von dem niederungarischen Dorfe Pandur, in dessen Nähe sie zuerst in den Gebirgen wohnten, und gehören jetzt zu den Gränzern.

**Panischer Schrecken**, von dem Gotte Pan, der, nach dem alten Glauben, bey Nacht die Berge und Wälder durchstrich, und die Menschen erschreckte, oder auch im Götterkriege wider die Titanen, mit seiner lärmenden Muscheltrumpete, die Titanen erschreckte und verjagte.

**Pedant**, von einem steifen italiänischen Grammatiker, Namens Pedano, im 15. Jahrhundert.

**Zetergeschrey**, Ausruf des höchsten Schmerzes, von Zeter, das ein Gerichtsdiener im Namen des Ermordeten über den verurtheilten Mörder öffentlich schreyen mußte, und so viel heißt, als: zeihet ihr! d. h. zeuget alle, die ihr hier seyd!

„Einen Korb bekommen,“ heißt, wie bekannt, eine abschlägige Antwort erhalten, und zwar von einer Person, die man zur Ehe verlangt. Diese Redensart schreibt sich von einem alten Gebrauche her, da man demjenigen, von dem man einen ehelichen Antrag vermuthete, einen leeren Korb hinter die Hausthür setzte, um ihm anzudeuten, aus diesem Hause habe er nichts zu holen.

„Er hat einen Haarbeutel,“ wird insgemein von einem Mann gesagt, der sich einen Rausch getrunken hat. Es soll dieses eine Anspielung auf einen Major im siebenjährigen Kriege seyn, welcher den Trunk liebte, und einst im Haarbeutel statt im Zopfe vor seinem General erschien.

„Das

„Das sind ihm böhmische Dörfer.“ Gewöhnlich braucht man diese Redensart alsdann von einer Person, wenn ihr Dinge ganz fremd zu seyn scheinen, so wie einst der Anblick eines Dorfes in Böhmen, da im schrecklichen Hussitenkriege fast alle Dörfer in Böhmen mit Feuer und Schwerdt verheeret worden waren. Andere meinen, man brauche diese Redensart deßhalb, wenn einem eine Sache so fremd sey, als die richtige Aussprache der Namen mancher böhmischen Dörfer, z. B. Czwardowitz, Churomitroy, Sirharz, Brissetice, u. a. m.

„Das ist ein Schulfuchs,“ so wird bisweilen ein pedantischer Gelehrte genannt, von einem ehemaligen jenaischen Professor, Kaspar Arenus, welchen die Studenten einen Schulfuchs hießen. Er war vorher ein Schulmann gewesen, und kam als Professor in Jena mit einem Fuchspelz in das Collegium.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

### I.

### Armensachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde auf der Wage.

---

2.

**Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle zc.**  
Jul. August 1807.

a) Gebohrene.

- Marienparochie:** Den 1. August dem Tischlermeister Kohlberg eine T., Johanne Marie Henriette. — Den 4. dem Handarbeiter Hofke eine T., todtegeb.
- Ulrichsparochie:** Den 16. Jul dem Gastwirth Lehmann eine T., Johanne Friederike Eleonore.
- Moritzparochie:** Den 1. August dem Hutmachersmeister Pfahl eine T., Auguste Amalie.
- Domkirche:** Den 2. August dem Strumpfwirkersgesellen Siedler eine T., Charlotte Catharine.
- Neumarkt:** Den 6. August dem Handarbeiter Lenzlenberg eine T., Christiane Friederike.
- Glauchau:** Den 2. August dem Handarbeiter Bullert eine T., Marie Christiane.

b) Getraute.

- Marienparochie:** Den 9. August der Korbmachersmeister Kane mit A. Ch. Besser aus Lübeck. — Der Bereniner Neumann mit M. D. Großmann geb. Ehrhard. — Der Handelsmann Thiemer mit K. J. Cramer aus Erfurt. — Der Ziegelbeckergeselle Kausch mit M. Ch. Montag. — Der Soldat Schmidt mit J. Ch. Winter.
- Ulrichsparochie:** Den 7. Aug. der Schuhmachersgeselle Thönert mit D. M. Jwannowitz geb. Mörz. — Den 9. der Schuhmachersgeselle Schmitz mit M. D. Neusehn.
- Neumarkt:** Den 5. August der Strumpfwirkergeselle Zimmermann mit M. E. Kain.

c) Ge-

## c) Gestorbene.

**Martenparochie:** Den 4. August der Invalid Schnabel, alt 54 J. 8 M. Brustkrankheit. — Des Handarbeiters Hofke T., todgeb. — Den 7. des Grenadiers Knaut T., Christiane, alt 6 M. Jahren. — Den 8. des Tuchmachergesellen Walter T., Marie Rosine, alt 14 J. Brustkrankheit.

**Ulrichsparochie:** Den 3. August des Tischlers Beckels Wittwe, alt 75 J. 6 M.

**Moritzparochie:** Den 1. August des Handarbeiters Schöllner S., Friedrich Wilhelm, alt 6 M. Auszehrung. — Den 4. des Maurergesellen Schroder Ehefrau, alt 42 J. Nervenfieber. — Den 6. des Uhrmachermeisters Peter T., Johanne Rosine, alt 3 J. 2 M. Krämpfe.

**Domkirche:** Den 6. August der Invalide Schmidt, alt 72 J. Steckfuß. — Der Invalid Zimmermann, alt 78 J. Blutsturz.

**Krankenhaus:** Den 2. August der Invalide Bachmann, alt 76 J. Wassersucht.

**Neumarkt:** Den 7. August die Wittwe Wezestefin, \* alt 80 J. 8 M. Geschwulst.

**Glauch:** Den 4. August des Handarbeiters Bullert T., Marie Christiane, alt 2 T. Krämpfe.

## Bekanntmachungen.

Das gesetzwidrige Tabacksruchen auf öffentlicher Strafe ist, wie wir mit Mißvergnügen seit einiger Zeit haben bemerken müssen, gar sehr wieder eingedrungen, und es erfordert ein den guten Sitten an sich schon so nachtheiliger Unfug um so geschärfere Maasregeln, je größer der Nachtheil ist, der bey dem jezigen Einfahren des Verceits des daraus entstehen könnte.

Es wird daher wiederholt jedermann auf das ernstlichste davor gewarnt, mit dem Bedenken, daß jeder Kontraventent nicht nur mit dem Verlust seiner Tabackspfeife wird bestraft, sondern außerdem noch in eine Geldstrafe von 1 Thlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe genommen werden, als weßhalb die Polizeydienere von uns bereits auf das gemessenste instruirte worden.

Halle, den 3. August 1807.

Präsident, Rathmeistere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Es ist dem Brau-Direktorio angezeigt worden, daß die Einwohner hiesiger Stadt, aus dem Amtes-Breyhans-Brauhäuse zum neuen Werke, Breyhan Kannenweise kaufen und zur Stadt bringen. Da nun die Einbringung des fremden Biers und Breyhans in Kannen, den bestehenden Landesverordnungen ganz zuwider ist, so wird dem Publika solches in Erinnerung gebracht, und demselben bekannt gemacht, daß das hiesige Wohlthät. Accise-Amt ersucht worden ist, den auf vorgedachte Art zur Stadt gebrachten Breyhan zu confisciren. Halle, den 7. August 1807.

Das Brau-Direktorium allhier.

Das zu Prantitz belegene Butterleische Halbspännergüth an Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten und Gemeintheilen mit  $1\frac{1}{2}$  Hufe steuerbaren, und  $\frac{1}{2}$  Hufe freyen Acker, soll mit dem Inventario über Winter und Sommer bestellt, von Johannis 1808 an, auf 3 oder 6 Jahre anderweit aus freyer Hand verpachtet werden.

Pachtliebhaber belieben sich in dem hierzu in meinem Hause auf

den 29sten August, Morgens von 10 bis 12 Uhr, anberaumten Licitations-Termine einzufinden, können auch vorher die Bedingungen bey mir einsehen.

Halle, den 5. August 1807

Hoffmeister Käpprich.

Da nach einem bey uns unterm 1ten d. M. eingegangenen Königl. Kammer: Rescript der dem Publico zugehörige, unterm Rathhause belegene, und bis auf Michaelis 1808 für alljährliche 16 Thlr., incl.  $\frac{1}{4}$  in Golde, an den Destillateur Dost verpachtete, von diesem aber dem Anscheine nach dereliquirte Laden auf dessen Gefahr anderweit von Michaelis d. J. an, bis zu Ende dessen Pachtzeit an den Meistbietenden verpachtet werden soll; so wird solches öffentlich hiermit bekannt gemacht, und sind

der 7te und

der 21ste August, ingleichen

der 4te September d. J.

jedesmal Vormittags um 10 Uhr in der gewöhnlichen Raths: Session zu Vertheilungs: Terminen anberaumt worden. Halle, den 29 Jul 1807.

Präsident, Rathsmeistere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Eine bequeme Wohnung für einen Lohnkutscher, nebst Stallung und großen Wagenraum, ist diese Michaelis auf dem kleinen Berlin Nr. 415. zu vermieten. Liebhaber können sie täglich zwischen 11 und 12 Uhr zu sehen bekommen.

In dem Deybaldtschen Hause in der kleinen Ulrichsstraße ist die oberste Etage, welche der Herr Oberstwachmeister König bewohnt, künftige Michaelis oder künftige Weihnachten zu vermieten.

Neuer Kirsch: Saft von vorzüglicher Güte ist in billigsten Preise zu bekommen bey C. S. Kisel am Ulrichsthor auf dem Neumarkte.

Neuer Kirschsaft und Kirschwein ist zu haben in der Försterschen Handlung am Ulrichsthor.

Den 17. August werden in E. E. Rathsziegeley Zettel auf Baumaterialien ausgegeben. **Kirchner.**

In der Leseanstalt des hiesigen Bürgers, Hrn. Bornhak, circulirt ein Stück der von Archenholz herausgegebenen Minerva, vom Jahr 1807, auf dessen letzter Seite sich ein Epigramm befindet, das mit — K. unterzeichnet ist. Eine müßige Hand hat zu diesem K die übrigen Buchstaben meines Namens gefügt. Für Diejenigen, welche mich nicht näher kennen, finde ich nöthig, hierdurch zu erklären, daß ich der Verfasser des gedachten Epigramms nicht bin.  
Konopak.

Alle Diejenigen, welche noch Anforderungen an den Herrn von Lenzke, welcher sich Studirens halber hieselbst aufgehalten hat, zu machen haben, ersuche ich, sich bey mir binnen 14 Tagen zu melden, ihre Anforderungen zu bescheinigen, und ihre Befriedigung zu erwarten. Halle, den 8 August 1807.  
Kisfeld, Actuarium Academiae.

Allen meinen Mitbürgern erbiere ich meine Dienste zum Aufsetzen französischer Bittschriften für allerley An gelegenheiten gegen verhältnißmäßige Belohnung, oder für Nothdürftige nach Befinden umsonst.  
J. C. E. Kädiger.

Musikanzeige. Mehrere Freunde der Musik forberten mich schon längst auf, von meiner Composition etwas drucken zu lassen; ich bin daher Willens, zu Anfang des Octobers ein Werk unter dem Namen: „Leichte Stücke für das Clavier oder Pianoforte,“ herauszugeben, welche auch angehenden Orgelspielern willkommen seyn werden. Ich ersuche diejenigen, welche auf dieses Werk pränumeriren wollen, mir ihren Namen von jetzt bis zu Ende des Augusts gefälligst anzuzeigen, damit sie vordruckt werden können. Der Pränumerationspreis ist 12 Gr.  
Halle, den 8. August 1807. Kurze,  
Organist an der franz. reform. Kirche.